Konzeption

der VdK Integrativen Kindertageseinrichtung

„Flohkiste“

Dr.-Otto-Nuschke-Str. 1
01809 Heidenau
Tel.: 03529 / 512520
Fax.: 03529 / 528701
E-Mail: kita.flohkiste@vdk-sachsen.de
Homepage:www.vdk.de/kita-flohkiste
(Stand: August 2018)

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis 2
1. Unser Träger – der Sozialverband VdK Sachsen e.V. 4
2. Gesetzliche Grundlagen 5
3. Unsere Einrichtung stellt sich vor 6
3.1 Kurzvorstellung 6
3.2 Raumkonzept 8
3.3 Außenanlage 9
3.4 Unser Verständnis von Integrationseinrichtung 10
4. Unser pädagogisches Profil 11
4.1 Unser Bild vom Kind 11
4.3 Die Rolle der Pädagogen 13
4.4 Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes 14
4.4.1 Somatische Bildung (Wohlbefinden) 14
4.4.2 Soziale Bildung (Beteiligung) 14
4.4.3 Kommunikative Bildung (Dialog) 15
4.4.4 Ästhetische Bildung (Wahrnehmen) 16
4.4.5 Naturwissenschaftliche Bildung (Entdecken) 17
4.4.6 Mathematische Bildung (Ordnen) 17
4.5 Partizipation 18
4.6 Projektarbeit 19
4.7 Freispiel 20
5. Verfahrensweisen 21
5.1 Eingewöhnung 21
5.2 Gestaltung von Übergängen 22
5.3.1 Übergänge innerhalb der Kita 22
5.3.2 Übergang in die Schule – Schulvorbereitung 22
5.3 Tagesstruktur 24
5.4 Zusammenarbeit mit den Eltern und der Familie 25
5.5 Öffentlichkeitsarbeit 26
6. Quellenangabe 27

1. Unser Träger – der Sozialverband VdK Sachsen e.V.

Der Sozialverband VdK Sachsen e.V. ist mit über einer Million Mitgliedern die größte deutsche Interessenvertretung der Rentner, Behinderten, Sozialversicherten, Kriegs- und Wehrdienstopfer, Zivildienstopfer, Opfer von Unfällen und Gewalt, Hinterbliebenen, Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern.

Auf der Grundlage der Solidarität Betroffener setzt sich der VdK für soziale Gerechtigkeit ein. Seine Ziele sind die berufliche und gesellschaftliche Eingliederung sowie die soziale Sicherheit seiner Mitglieder.
Der VdK ist parteipolitisch und konfessionell neutral.

Als gemeinnützige, überparteiliche und unabhängige Selbsthilfeorganisation finanziert der VdK seine Arbeit ausschließlich über Mitgliedsbeiträge und Spenden.

Nach dem Motto **„Gemeinsam sind wir stärker“** ist der VdK auf eine große Mitgliederzahl angewiesen, um seine Unabhängigkeit zu bewahren und weiterhin für die Interessen der sozial Benachteiligten tätig sein zu können.

Sozialverband VdK Sachsen e.V.
Elisenstraße 12, 09111 Chemnitz
Tel.: 0371/33 40 0 und Fax: 0371/33 40 33
www.vdk.de/sachsen
kontakt@vdk-sachsen.de

2. Gesetzliche Grundlagen

Unsere pädagogische Arbeit wird von folgenden gesetzlichen Grundlagen bestimmt:

- Grundgesetz (GG)
- SGB VIII - Kinder- und Jugendhilfegesetz
- Gesetz über Kindertageseinrichtungen Sachsens (SächsKitaG)
- Sächsischer Bildungsplan
- Infektionsschutzgesetz
- Hygieneverordnung
- Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales über die Anforderungen an die Qualifikation und Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte in Kindereinrichtungen und der Tagespflege (SächsQualiVO)
- Verordnung des Staatsministeriums für Soziales zur Integration von Behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern in Tageseinrichtungen(SächsIntegrVO)
- Verordnung des Staatsministeriums für Soziales und des Sächsischen Staatsministeriums für Kultur zur Durchführung und Finanzierung des Schulvorbereitungsjahres in Kindereinrichtungen (SächsSchulvorbVO)
- Satzung der Stadt Heidenau über die Erhebung von Elternbeiträgen und weiteren Entgelten für die Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege (Elternbeitragssatzung) vom 24. September 2015

3. Unsere Einrichtung stellt sich vor

3.1 Kurzvorstellung

Unsere Integrative VdK Kindertagesstätte „Flohkiste“ wurde 1987 eröffnet und wir sind seit 1996 in Trägerschaft des Sozialverbandes VdK Sachsen e.V.

Die Kindertagesstätte gehört zum Landkreis Sächsische Schweiz - Osterzgebirge und befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zur Landeshauptstadt Dresden. Südlich liegt die Sächsische Schweiz, östlich das Erzgebirge.

Unsere Einrichtung hat eine Gesamtkapazität von 336 Kindern. Entsprechend ihrem Alter (0-7 Jahren) werden unsere Kinder in liebevoller und vertrauter Atmosphäre in 2 Krippen- und 8 altersgemischten Kindergartenbereichen in zwei Häusern betreut (siehe 3.2). Wir leben in altersheterogenen Gruppen, da wir beziehungsorientiert arbeiten und somit wesentlich weniger Abbrüche verursachen.
Die Einrichtung hat in der Zeit von 6.00 – 18.00 Uhr geöffnet und bietet daher allen berufstätigen Eltern eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Unser Team besteht aus pädagogischen und heilpädagogischen Fachkräften, einem Leitungsteam, einer Mitarbeiterin in der Kita-Verwaltung sowie einem Hausmeister.

Es ist genügend Platz für jedes Kind, um sich frei zu bewegen oder eigene Wünsche im Spiel umzusetzen. In unserem Haus wird nach dem Situationsansatz (siehe 4.2) gearbeitet. Dieser wird durch die Projektarbeit (siehe 4.6) erweitert. Die Kinder haben vielfältige Möglichkeiten im Tagesablauf schöpferisch tätig zu sein.

Unsere Einrichtung ist eine Integrationseinrichtung (siehe 3.4) und legt großen Wert darauf, dass alle Kinder gleichermaßen am Alltag teilhaben können. Die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Kinder (Akzeptanz von Vielfalt) und ihr Recht auf individuelle Förderung stehen dabei im Vordergrund.

Seit Januar 2016 nimmt die Flohkiste an dem Bundesprojekt „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. In diesem Programm liegt der Fokus auf einer alltagsintegrierten sprachlichen Bildung, inklusiven Grundhaltung sowie einer guten Zusammenarbeit mit den Eltern.

Für das leibliche Wohl wird durch die Firma RWS-Catering gesorgt.
Das Essen wird frisch in unserer Einrichtung zubereitet. Die Kinder können an der Frühstücks-, Mittags- u. Vesperversorgung teilnehmen.

Weiterhin bieten wir an:
- einmal wöchentlich am Nachmittag (Die) Englisch mit „Happy Learning“
- einmal wöchendlich am Nachmittag (Do) Musikunterricht mit der Musikschule„Fröhlich“
- zweimal wöchentlich am Nachmittag (Mi + Do) Tanzschule vom Tanzsportclub „Excelsior“

3.2 Raumkonzept

Unsere Einrichtung besteht aus zwei Gebäuden (Haus A und Haus B), welche miteinander verbunden sind.
Wir beherbergen zwei Krippengruppen und acht Kindergartenbereiche.
In einem Kindergartenbereich mit 2 Gruppenräumen sind maximal 37 Kinder untergebracht, mit einer gemeinsamen Garderobe, einem gemeinsamen Kinderbad sowie einer Personaltoilette. Die Gruppenräume sind alle individuell gestaltet. Jeder Raum ist unterschiedlich ausgestattet und bietet somit ein abwechslungsreiches Spielumfeld für die Kinder. Die Räume bieten Möglichkeiten zum Experimentieren, Forschen, Spielen, Basteln oder Rückzug. Den Kindern stehen die verschiedensten Materialien zur Verfügung um eigenständig, schöpferisch und kreativ tätig zu sein. Es gibt Puppen- und Verkleidungsecken, Kaufmannsläden, Kuschelecken, Experimentierbereiche, Leseecken mit Kissen, Bauecken mit Podesten. Die Gruppenräume werden gleichzeitig als Schlafräume genutzt.
Im Krippenbereich ist jeweils nur eine Kindergruppe untergebracht. Anders als im Kindergarten haben unsere Krippenkinder einen separaten Schlafraum. Für die Kleinsten bieten die räumliche Gestaltung und das altersentsprechende Material vielfältige Möglichkeiten der Sinneswahrnehmung. Viel Platz in den Gruppenräumen ermöglicht den Kindern, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen, sei es im Liegen, beim Krabbeln oder Laufen. Ein zusätzlicher Bewegungsraum ist voll auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt (u.a. ausgestattet mit Bällen, Rutsche, Bodenwippe, Fahrzeugen)

Zusätzlich zu den Gruppenbereichen nutzen die Gruppen einen Bewegungsraum mit einer Kletterwand, Seilen sowie Matten. Dort haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Kräfte auszuloten und die Auge-Hand-Koordination zu schulen. Ein Therapiezimmer mit vielfältigen anregenden Materialien sowohl für die Kinder als auch die Pädagogen wird zur Einzelförderung, Vorbereitung und auch mit kleinen Kindergruppen genutzt.
In unserer Kinderküche haben die Mädchen und Jungen die Möglichkeit, den Umgang mit den verschiedensten Küchengeräten zu erlernen bzw. vielfältige hauswirtschaftliche Tätigkeiten, unter Anleitung der PädagogInnen, auszuführen. Gemeinsam wird vorbereitet, gekocht und gebacken.

Die Büros der Kitaleitung sind im zweiten Obergeschoss im Haus A untergebracht.

Im Sockelgeschoss der Einrichtung befinden sich neben einem Kindergartentrakt (im Haus B) auch die Kochküche unserer Cateringfirma, unser Turnraum, die Sauna mit Ruheraum, verschiedene Lagerräume sowie der Kinderwagenabstellraum.
Im Turnraum unserer Kita stehen zur Ausübung sportlicher Aktivitäten Bälle, Bänke, Reifen, Kegel, Matten, Balancierbretter, Rollbretter, Federn und Tücher u.a. zur Verfügung. Der Raum steht jeder Kindergruppe einmal wöchentlich zur Verfügung.

3.3 Außenanlage

Das Außengelände unserer Kita zeichnet sich durch zwei großzügige Spielplätze aus. Unterschiedliche Flächen aus Rasen, Stein, Kies oder auch Schrägen und Hänge laden zum Toben und Spielen ein. Für die taktile Wahrnehmung steht den Kindern neben verschiedenen Oberflächenbeschaffungen außerdem ein Barfußpfad zur Verfügung.
Durch die verschiedensten Bepflanzungen können die Kinder unterschiedliche Abläufe in der Natur wahrnehmen und entsprechend der Jahreszeiten mitverfolgen.
Im Außenbereich gibt es neben variablen auch fest installierte Spielgeräten wie Klettergerüst, Rutsche, Schaukel, Fußballtore, Matschanlage, Sandkasten, Spielhäuser und einen Kriechtunnel. Aus den Gartenhäuschen können die Kinder selbstständig Fahrzeuge, Sandspielzeug, Reifen, Bälle, Decken, Kreide und vieles mehr entnehmen.

Für unsere Krippenkinder gibt es neben einer kleinen Terrasse einen separaten Bereich im Garten. Die Spielgeräte, Fahrzeuge sowie der Sandkasten sind speziell für die Bedürfnisse unserer Kleinen ausgerichtet. Hier können sie verschiedenen Beschäftigungen nachgehen. Sie können z.B. rutschen, schaukeln, im Sand spielen oder mit dem Bobbycar, Roller, Dreirad sowie Laufrad fahren.

3.4 Unser Verständnis von Integrationseinrichtung

Unsere „Flohkiste“ ist eine Integrationseinrichtung und verfolgt dabei einen inklusiven Ansatz. Wir erkennen die Verschiedenheit unserer Kinder an und es ist unser Ziel, dass alle Kinder gleichermaßen am Kita-Alltag teilnehmen können. Wir fördern alle Kinder, ob mit Behinderungen oder von Behinderung bedrohte Kinder, spielt dabei eine untergeordnete Rolle. Wir erheben die Bedarfe der Kinder individuell. Für heilpädagogische Problematiken und fachliche Fragen in diese Richtung arbeiten in unserer Einrichtung Fachkräfte, welche eine (Zusatz-) Ausbildung in der Heilerziehungspflege oder Heilpädagogik absolviert haben.

Integration bedeutet für uns, dass alle Kinder gleichermaßen in ihrer Persönlichkeit und Individualität wahrgenommen, gefördert und akzeptiert werden. Sie erhalten die angepasste Hilfe und Unterstützung, welche sie brauchen und die für sie notwendig ist.

Wir pflegen eine sehr gute Zusammenarbeit mit dem Amt für Jugend und Soziales im Landkreis Sächsische Schweiz - Osterzgebirge, mit den Heidenauer Kinderärzten und verschiedenen Therapeuten (u.a. Logopäden, Ergotherapeuten).

Entsprechend der Bestätigung vom Sozialamt werden Förderpläne für Kinder mit einem intensiveren Hilfebedarf erstellt. Diese werden gemeinsam mit den Eltern besprochen und bieten den pädagogischen Fachkräften im Alltag die Möglichkeit, gezielt heilpädagogisch und entsprechend den Bedarfen zu arbeiten.
Entsprechend der Diagnose geschieht dies in Gruppen- und auch Einzelförderung.

Dafür stehen therapeutische Materialien zur Verfügung wie eine Sprossenwand, ein Bällebad, große Wandspiegel, Hängeschaukeln, Balancierelemente, die Kuschelecke. Alltägliche Routinen und das Spiel ergänzen die Förderung der Wahrnehmung, der Motorik, der Konzentration u.v.m.

Grundlage für die integrative Arbeit ist die fachliche Qualifikation der Mitarbeiter und ein beständiges Fachteam. Seit 2018 arbeiten unsere PädagogInnen nach dem ICF-CY (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen) und werden durch eine interne Multiplikatorin in der Theorie und Praxis begleitet.

4. Unser pädagogisches Profil

4.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig. Es bringt eine eigene Geschichte mit persönlichem sozialem Hintergrund mit. Sein Charakter, sein Aussehen und ganz besondere Eigenheiten machen es zu einem unverwechselbaren Individuum. Wir wollen das Kind bestärken, seinen Weg zu finden, ihm helfen ein gutes Fundament für die eigene Lebensgeschichte zu bauen, es bestärken, seine Interessen zu verfolgen oder zu finden, ihm Angebote machen, Neues kennenzulernen und Bekanntes zu vertiefen.

Jedes Kind gestaltet seine Entwicklung und seine Bildung aktiv selbst mit, da es natürlicherweise danach strebt, sich die Welt in seinem eigenen Rhythmus anzueignen. Die Grundfähigkeiten dafür hat es aus entwicklungspsychologischen Erkenntnissen seit Geburt an. Unsere Kita bietet die Möglichkeit für sich selbst und gemeinsam in der Gruppe, in einem strukturierten, Geborgenheit bietenden Rahmen Erfahrungen zu sammeln, verschiedene Wege auszuprobieren sowie Misserfolge und Erfolge zu erleben.

Jedes Kind ist ein soziales Wesen. Wir fördern die Beziehungen untereinander, lernen soziale Kompetenz. Wir sensibilisieren uns mit den Kindern zusammen für Kinder mit Behinderung und leben miteinander. Wir fördern Partizipation und üben ein gemeinsam geregeltes Kita-Leben.

Jedes Kind zu erreichen und ihm eine entwicklungsreiche, beziehungsorientierte und schöne Kita-Zeit zu bieten, ist unser tägliches Bestreben.

4.2 Leitbild zum Situationsansatz

Um dieses Bild vom Kind umzusetzen, bietet der pädagogische Situationsansatz die entsprechende Voraussetzung.
Der Situationsansatz geht von der Grundannahme aus, dass Kinder von Anfang an eigene Rechte haben und ihre Entwicklung selbst leisten.
Sie vollziehen die für ihre Entwicklung notwendigen Schritte durch eigene Aktivität.
Erwachsene sind dafür verantwortlich, Kinder durch verlässliche Beziehungen und ein anregungsreiches Umfeld in ihrem Streben nach Weiterentwicklung zu unterstützen.

Beim Situationsansatz wird das Ziel verfolgt, Kindern mehr Freiräume für das selbstständige Lernen zu gewährleisten. Unsere Kinder sollen sich selbst ausprobieren, Erfahrungen sammeln und nach eigenen kreativen Lösungswegen suchen und Irrtümern auf die Spur kommen. Dafür greifen unsere PädagogInnen tägliche Situationen, Interessen und Themen gemeinsam mit den Kindern im Kitaalltag auf und ermöglichen den Kindern so ein lebensnahes Lernen. Es werden keine vorgefertigten Wissensbausteine angeboten, sondern die Kinder erhalten die Möglichkeit selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll ihre Lebenswelt zu verstehen und selbst zu gestalten. Partizipation und Demokratie spielen dabei eine zentrale Rolle und stärken das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein der Kinder.

Wir sehen die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern als gesamtgesellschaftliche Aufgabe und sehen unsere Arbeit daher als ein den Lebenswelten der Kinder und Familien entsprechendes qualitativ und quantitativ bedarfsgerechtes Angebot.

4.3 Die Rolle der Pädagogen

Wir bekommen das Wertvollste der Familien in unsere vorübergehende Obhut. Wir sind uns der Verantwortung und dem Vertrauensvorschuss bewusst und geben alles, um dem Kind einen sicheren, am Wohl des Kindes orientierten Ort zu bieten.

Für uns bedeutet die Arbeit in der Kita, die Kinder ein Stück in Ihrer Entwicklung und auf ihrem Lebensweg zu begleiten. Wir stellen eine pädagogische Beziehung zum Kind her, die geprägt ist durch eine authentische, vertrauensvolle, Geborgenheit bietende Beziehung. Die Rolle als eine wichtige Bezugsperson der Kinder ersetzt in keinem Fall die Eltern (Groß-/ Pflegeeltern etc.), sondern beinhaltet immer eine professionelle Distanz und eine fachliche Einschätzung.

Wir arbeiten in den Bereichen Krippe und Kindergarten bedürfnis- und beziehungsorientiert.

Wir sind authentische Vorbilder und verkörpern in unserem Team verschieden Rollenbilder, wir bereichern mit unseren Fähigkeiten den Kita-Alltag. Gemeinsam mit den Kindern leben und gestalten wir Pädagogen Regeln und Werte. Dabei achten wir auf Konsequenz, Vorhersehbarkeit und Transparenz, um den Kindern klare Strukturen zu bieten.

Pädagogische Beobachtung, fachliche Dokumentation und systematische Auswertungen, bilden den Grundstein für das pädagogische Arbeiten mit der Gruppe und den Individuen, da wir damit Bedarfe der Kinder(-gruppe) feststellen und diese in die Lebenswelt- oder Angebotsgestaltung einbeziehen. Es ist unser Anliegen, die individuelle Bildung und Entwicklung zu begleiten, den Kindern zur Seite zu stehen, zu beraten, zu helfen, zu schützen sowie jeden Einzelnen im Bereich des Möglichen zu fördern.

4.4 Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes

Der Sächsische Bildungsplan ist die Grundlage der Bildungsarbeit unserer Kita. Eine Kurzfassung liegt der Anmeldemappe bei, damit sich Eltern einen Überblick über alle Bildungsbereiche schaffen können. Bildungsqualität steht *allen* zu, Bildung wird dem Kind angemessen *auf der Höhe des Möglichen* angeboten.

4.4.1 Somatische Bildung (Wohlbefinden)

Dieser Bildungsbereich beschäftigt sich mit der Bewegung, der Gesundheit und dem Körper.

Im Kitaalltag können unsere Kinder im Garten, Bewegungsraum oder auch im Turnraum verschiedenen Bewegungs- und Klettermöglichkeiten nachgehen. Wir achten zudem auf einen täglichen Aufenthalt im Freien. Ausflüge und Spaziergänge zu umliegenden Spielplätzen unterstützen eine positive Bewegungserfahrung unserer Kinder.
Einmal jährlich finden der Sporttobetag sowie ein Vorschulkindersportfest in der Kita statt.
Bei der Auswahl des Speiseplans achten wir auf ein abwechslungsreiches und ausgewogenes Essen. Das Mittagessen wird bei uns im Haus durch eine Cateringfirma frisch zubereitet.
Täglich wird den Kindern eine Obstpause angeboten, bei welcher die Kinder verschiedene Obst- und Gemüsesorten kennenlernen und ausprobieren können. Den Kindern stehen den ganzen Tag Getränke zur Verfügung. Die Kleinsten dürfen eigene Trinkflaschen für die Zeiten zwischen den Mahlzeiten mitbringen. Bei den Mahlzeiten benutzen Sie zunehmend selbständig Geschirr und Besteck.
Unsere Kinder werden zudem bei der Hygiene und Körperpflege unterstützt. So gehört das Toilettentraining, das Händewaschen, das Haarkämmen sowie das Zähneputzen nach dem Mittagessen zum Kitaalltag. Einmal jährlich bietet der Jugendzahnärztliche Dienst des Gesundheitsamtes eine kostenlose zahnärztliche Vorsorgeuntersuchung in unserer Kita an.

Die Erforschung aller Sinne steht im frühkindlichen Bereich im Vordergrund. Unsere Pädagogen versuchen täglich, unterschiedliche Sinneserfahrungen in den Tag zu integrieren (z.B. im Sommer duschen, Barfußpfad, Klanggeschichten etc.). Ein adäquater Wechsel von Anspannung und Entspannung ermöglicht den Kindern, ihre körperlichen Bedürfnisse bewusst wahrzunehmen. Neben der Bewegung ist es wichtig, auf die individuellen Schlafbedürfnisse und -gewohnheiten einzugehen. In der Zeit von 12.00 bis 14.00 Uhr ermöglichen wir unseren Kindern eine Ruhezeit.

4.4.2 Soziale Bildung (Beteiligung)

Dieser Bildungsbereich beschäftigt sich mit dem sozialen Lernen, Differenzerfahrungen, Werten und Weltanschauungen sowie der Demokratie.

Soziale Bildung wird durch die Zugehörigkeit einer Gruppe positiv beeinflusst. Das soziale Miteinander, das Einhalten und Aushandeln von Gruppenregeln und Konflikten bildet unsere Kinder im sozialen Bereich. Auch das (Rollen-) Spiel und die freie Wahl von Spielfreunden, Spielideen und Spielmaterialien bietet eine hervorragende Grundlage dafür.
In unserer Kita betreuen wir Kinder unterschiedlicher Kulturen und Familienstrukturen. Die Wahrnehmung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden sensibilisiert und stärkt unsere Kinder für ein Leben in einer multikulturellen Vielfalt. Unsere Pädagogen achten auf eine

Vorbildfunktion und die Vermittlung von Werten (Empathie, Wertschätzung, etc.), Ritualen sowie Traditionen und begleiten die Kinder beim Kennenlernen des sozialen Umfeldes (Grundschule, Bibliothek, Spielplätze, Seniorenheim, etc.).

4.4.3 Kommunikative Bildung (Dialog)

Dieser Bildungsbereich beschäftigt sich mit der nonverbalen Kommunikation, Sprache, Schriftlichkeit und den Medien.

Wir legen großen Wert auf eine frühzeitige sprachliche Bildung, da die sprachliche Kompetenz nachweislich einen großen Einfluss auf das Zusammenleben in einer Gesellschaft und den weiteren Bildungsweg hat.
Unsere Einrichtung nimmt seit Januar 2016 an dem Bundesprojekt „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil, weshalb wir der Ausführung dieses Bildungsbereiches besondere Beachtung schenken wollen. Im Vordergrund steht die Schaffung gleicher Bildungschancen für alle Kinder. Besonders für Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien sowie Familien mit Migrationshintergrund bietet das Bundesprogramm daher ein erhebliches Potential.
Die Schwerpunkte des Programms beinhalteten die alltagsintegrierte Sprachbildung, inklusive Bildung sowie eine gute Zusammenarbeit mit den Familien.
Während der Projektlaufzeit sollen Prozesse initiiert und das Kita-Team bei der Umsetzung kontinuierlich begleitet und unterstützt werden. Damit diese Ziele entsprechend umgesetzt werden können, werden unsere Kollegen von 2 zusätzlichen Sprach-Fachkräften unterstützt. Grundsätzlich vertreten wir dabei den Ansatz „Man kann nicht nicht kommunizieren“ von Watzlawik. Sprache findet immer und überall satt. Wir müssen uns nur darüber bewusst sein und sie gezielt im Alltag einsetzen.

Im Rahmen des Bundesprogrammes hat sich unsere Einrichtung insbesondere mit folgenden Bereichen auseinandergesetzt und im Alltag integriert:

- Erarbeitung von Maßnahmen um das Sprachprojekt im Kita-Alltag zu etablieren (z.B. Hilfe durch externe Fachkräfte, Zeitmanagement bei der Gestaltung des Tagesablaufes, um alltagsintegrierte, sprachbildende Arbeit in den Gruppen zu ermöglichen)
- Auseinandersetzung mit Raumkonzept und sprachanregenden Materialien (Sprachanregende Raumgestaltung mithilfe vieler Formen, Farben und Gegenständen. Schaffung vom Themenecken: z.B. Puppen-, Koch-, Verkleidungs- oder Bauecke; Bereitstellung und Zugänglichkeit von Kinderbüchern und sprachfördernden Materialien)
- beim Aufnahmegespräch und während der Eingewöhnungsphase werden die Sprachgewohnheiten und Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung im Elternhaus in Erfahrung gebracht (Mehrsprachigkeit, Logopädische Behandlung)
- Eltern von DAZ-Kindern werden die Elterninformationsbriefe in ihrer Sprache bei Aufnahme in die Kita ausgehändigt
- Einmal jährlich findet ein Elternabend zu speziellen sprachentwicklungsrelevanten Themen statt

- im jährlichen Entwicklungsgespräch werden die Elternbriefe des BBW Leipzig genutzt, um mit den Eltern noch intensiver über den Sprachentwicklungsstand ihres Kindes ins Gespräch zu kommen
- Ansprechpartner, Hilfestellung und Kontaktvermittlung für die Eltern, wenn weiterführende sprachliche Förderung über die Logopädie notwendig wird
- Teamweiterbildungen zur Sprachentwicklung/sprachlichen Bildung hinsichtlich Auffrischung und Erweiterung dieser Kompetenzen

In Bezug auf unsere Kinder versuchen wir stets, Bildungsgelegenheiten und eine professionelle Gestaltung von Interaktionen zu schaffen. Praktisch beinhaltet dies:

- Sprachanlässe zu schaffen, durch z.B. Morgenkreis, leise Tischgespräche, Puppen- und Rollenspiele, Dialogisches Lesen, Bildbetrachtungen, gemeinsames Portfolio Anschauen, offene Fragestellung und Besuch der Bibliothek
- Situationen zu kreieren, in denen besonders sprachgehemmte bzw. sprachauffällige Kinder die Möglichkeit erhalten, sich zu äußern, durch z.B. gezielte Dialoge im Alltag, Interaktionen innerhalb von Kleingruppen sowie Kindern Zeit geben und aufmerksam zuhören
- täglicher Einsatz von sprachförderlichen Angeboten, um bei den Kindern den deutschen Sprachrhythmus zu festigen und die deutliche, lautreine Aussprache zu fördern, durch z.B. Lieder, Reime, Tischsprüche und Finger-, Sprach- und Kreisspiele
- Bewusster Einsatz von nonverbaler Sprache (Gestik und Mimik)
- Korrektives Feedback, damit sich falsche Aussprache nicht festigt

4.4.4 Ästhetische Bildung (Wahrnehmen)

Dieser Bildungsbereich beschäftigt sich mit Musik, Theater, Tanz und bildnerischem Gestalten.

Unser Kita-Alltag ist geprägt von musischen und künstlerischen Momenten. Gemeinsam werden Lieder mit Tanz und Bewegung kombiniert sowie Rollenspiele oder Puppentheater gespielt. Neben den Angeboten in der Kita bietet unsere Einrichtung am Nachmittag noch weitere Zusatzangebote. So können Musikbegeisterte am Musiknachmittag sowie Tanzbegeisterte am Tanznachmittag teilnehmen. In regelmäßigen Abständen treten unsere Kinder im Seniorenheim Sonnenhof mit einer kleinen musikalischen Darbietung auf. Diese generationsübergreifende Zusammenarbeit bringt neben Freude und Spaß an der Musik auch eine Stärkung des Selbstbewusstseins mit sich. Auch der jährliche Besuch des Dixieland, bei welchem unsere Vorschüler mit Triangel und Klapperholz die Veranstaltung selbst musikalisch mitgestalten können, stellt ein Highlight dar. Unseren Kindern werden die Auseinandersetzung mit der Umwelt und der Zugang zu verschiedenen Gestaltungs-materialien jederzeit ermöglicht. Dafür stehen den Kindern Bastel-, Malutensilien sowie verschiedene Naturmaterialien in den Gruppenräumen frei zur Verfügung.

4.4.5 Naturwissenschaftliche Bildung (Entdecken)

Dieser Bildungsbereich beschäftigt sich mit Natur, Ökologie und Technik.

Durch Beobachtung und Experimentieren können die Kinder Zusammenhänge in der Natur erkennen. Sie haben die Möglichkeit, sich mit der Welt und deren Beziehungen auseinanderzusetzen. Die Kinder entdecken den ganzen Tag. Im Außenbereich können die Kinder die Veränderungen der Natur/Wetter und die verschiedenen Tiere in den verschiedenen Jahreszeiten beobachten, Naturmaterialien sammeln, wahrnehmen und damit experimentieren (Sand, Steine, Blätter, Zapfen, Wasser). Auch in den Gruppenräumen erkunden die Kinder mit Büchern, Gesprächsrunden und kleinen Experimenten (Käferentwicklung, Wachstum von Pflanzen etc.) den naturwissenschaftlichen Bereich. Auch tägliche Handlungen wie Mülltrennung und Recycling erleben wir bewusst mit den Kindern. Wir verwenden dazu verschiedene technische Medien (z.B. Digitalkamera, CD-Player).

4.4.6 Mathematische Bildung (Ordnen)

Dieser Bildungsbereich beschäftigt sich mit Entdecken von Regelmäßigkeiten und Entwicklung eines Zahlenverständnisses, Messen, Wiegen und Vergleichen und die Vorstellungen über Geometrie.

Der Umgang mit Zahlen, Uhr, Zeit (gestern, heute, morgen), Wochentagen, Monaten und Jahr stellt nur ein Themengebiet in diesem Bildungsbereich dar. Den Kindern stehen hierfür verschiedene Materialien, wie beispielsweise Sanduhren, Kalender sowie Rechentafeln zur Verfügung. Die Mathematische Bildung leben wir nicht nur bei Angeboten. Im Alltag zählen wir, ob alle Kinder da sind, Schritte oder Treppenstufen, Obst, Finger, Spielzeugtiere und vieles mehr. Wir vergleichen im Spiel, wir sortieren Material oder Spielzeug. Dadurch lernen Kinder Unterschiede und Gemeinsamkeiten bzw. Regelmäßigkeiten von Dingen kennen (groß-klein, weniger-mehr etc.). Im Spiel werden auch Raum-Lagebeziehungen geübt und der Orientierungssinn gestärkt.

4.5 Partizipation

In unserer Einrichtung legen wir Wert darauf, dass alle Beteiligten am Kita-Alltag aktiv teilhaben können. Beteiligung ist die Grundlage eines beziehungsvollen Miteinanders.

Unsere Leitgedanken diesbezüglich sind:
Kinder sollen ihre Beteiligungsrechte ausüben und dazu Erfahrungen sammeln. Mit der Verrichtung von Alttagsaufgaben lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen. Grundsätzlich sind der Beteiligung keine Grenzen gesetzt. Kinder sollen erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen oder auch Aggressivität ernst und wahrgenommen werden.
Für die tägliche Arbeit erfordert dies eine respektvolle, wertschätzende, dialogische Grundhaltungen der Pädagogen gegenüber den Kindern. Wir erreichen altersgemäßen Beteiligungsstrukturen in Krippe und Kindergarten, indem wir, uns auf gemeinsame Lernprozesse einlassen, ergebnisoffen herangehen und die Beteiligung der Kinder in all ihren Möglichkeiten ausschöpfen

Auch Partizipation der Allerkleinsten ist möglich. Beschwerden bei den Allerkleinsten (0-2 Jahre) werden beispielsweise durch Schreien kundgetan, Ablehnung durch Wegdrehen. In diesem Bereich sensibilisieren die Fachkräfte ihre Wahrnehmung speziell auf Mimik u. Gestik der Kinder. Die PädagogInnen haben die Aufgabe meist noch nonverbale Signale zu deuten und die gewonnenen Informationen in Handlungen umzusetzen.

Wo und wann haben die Kinder bei uns ein Mitbestimmungsrecht bzw. werden beteiligt?

- Der Situationsansatz ist grundsätzlich auf Beteiligung ausgelegt. (Aufgreifen der Wünsche u. Interessen der Kinder – Einbauen in die verschiedensten Projekte u. in den Tageslauf)
- Gestaltung u. Ablauf von Geburtstagsfeiern, Ideen einbringen bei Festen u. Feiern
- Gemeinsame Planung von Höhepunkten (Ausflüge, Muttertag, Kinderfest usw.)
- im Gruppenleben gemeinsam Regeln aushandeln u. einhalten
- Gesprächsrunden in der Gruppe, wo Kinder ihre Wünsche u. Meinungen äußern können
- (Mit-)Gestaltung des Portfolios
- Gemeinsames Finden von Lösungen bei Konflikten
- Mitbestimmung bei der Gestaltung des TL – freie Entscheidung, in welchem Zimmer sie sich aufhalten/spielen möchten
- Auswahl der Spielpartner und -angebote
- Nutzung der technischen Geräte (Medien)
- Kinderinterviews, Kinderfragebogen
- Mitspracherecht bei Projekten
- Weihnachtswünsche für die Gruppe
- Raumgestaltung / Gartengestaltung
- Kinderrat

4.6 Projektarbeit

Die Projektarbeit ist ein großer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Projekte erweitern die Kompetenzen und das Wissen der Kinder.
Ausgangspunkt für ein Projekt ist immer das Interesse von Kindern an einer bestimmten Sache. Kinder bemerken beispielsweise eine Veränderung in der Natur, im Garten, oder sie erzählen von einem Ausflug, von einem Vogelnest, dass sie entdeckt haben oder dass auf dem Weg zum Kindergarten die Straße aufgebaggert wurde und vieles mehr.

Die PädagogInnen sammeln die Ideen der Kinder und halten diese fest. Dabei gehen sie von Beobachtungen aus, mit welchen Themen sich die Kinder im Alltag auseinandersetzen. Dieses Interesse kann von kurzer Dauer sein. Ein Gespräch über das Ereignis, eine kurze Frage-Antwort-Sequenz zwischen pädagogischer Fachkraft und Kindern oder unter den Kindern kann das ursprüngliche Interesse befriedigen, so dass sich die Kinder wieder anderen Dingen zuwenden.
Entstehen jedoch aus diesem anfänglichen Interesse weitere Nachfragen, aus denen sich wiederum Nachforschungen und Experimente ergeben, dann entwickelt sich daraus ein Projekt.

Die Kinder werden dann in einer Gesprächsrunde konkret befragt, welche Themen sie interessieren und woran sie in einem Projekt arbeiten wollen.
Unsere Aufgabe besteht darin, den Fragen, Forschungen und Ideen der Kinder Richtung und Ziel zu geben, sie zu unterstützen und ihnen zu helfen, sie zu beobachten und zu beraten.
Auch die Eltern werden mit einbezogen.
Ziel eines Projektes ist die aktive Auseinandersetzung mit einer Thematik über einen längeren Zeitraum. In den Projekten findet vernetztes Denken statt. Die Kinder übernehmen Verantwortung durch ihr Tun und erkennen Zusammenhänge.
Durch die unterschiedlichsten Tätigkeiten der Kinder werden wesentliche Handlungskompetenzen entwickelt, so z. Bsp. die Sprachkompetenz, die Wahrnehmungs- u. Konzentrationsfähigkeit, Geduld und Ausdauer, Kreativität und Phantasie, Mitbestimmungsrecht.
Die Kinder lernen mit allen Sinnen.
Viele Eltern interessieren sich natürlich sehr für die Aktivitäten ihrer Kinder und für ihre Lernsituationen.
Deshalb ist auch die Dokumentation und Präsentation eines Projektes sehr wichtig.
Damit wird den Eltern nahe gebracht, womit sich ihre Kinder beschäftigen und welche Lernschritte sie dabei vollziehen.
Oft werden die Eltern mit einbezogen in ein Projekt und um Mithilfe gebeten oder nach ihren Ideen gefragt.

4.7 Freispiel

Freispiel bezeichnet diejenigen Aktivitäten der Kinder, bei denen sie sich allein oder mit anderen intensiv beschäftigen und sich dabei durch Eigentätigkeit selbst bilden. Eine anregungsreiche und vielfältige Umgebung trägt dazu bei, dass Kinder zu selbstständigem Tun in der Einrichtung motiviert werden.

In einer stark die eigenständige Persönlichkeit voraussetzenden Gesellschaft lernen Kinder sehr früh, selbstständig zu entscheiden und zu handeln. Zugleich werden sie darin gefördert, mit anderen Kindern zusammen zu spielen, Konflikte zu lösen und sich im Einzelfall auch einmal durchzusetzen. Sie lernen, eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln, sich selbst zu motivieren und zu konzentrieren. Im Freispiel können alle individuellen, sozialen und intellektuellen Kompetenzen gefördert werden.

Die Kinder

- lernen zunehmend selbstständig und ausdauernd zu spielen
- gehen mit den vorhandenen Materialien und Spielsachen eigenständig und kreativ um
- können Spielprozesse selbstständig initiieren und umsetzen
- suchen eigenständige Spielpartner und finden Lösungen für entstandene Konflikte
- entwickeln vielfältige Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit anderen Kindern oder mit dem Spielmaterial
- halten sich an gemeinsam aufgestellte Regeln und Normen

Die pädagogische Fachkraft sorgt für eine angenehme Atmosphäre, in der sich alle Kinder angenommen und wohl fühlen. Die Räume sind entsprechend gestaltet und fordern zum Spielen auf.
Das Material für die einzelnen Bildungsbereiche ist vielfältig und erlaubt eine selbstständige und kreative Nutzung. Die Kinder kennen die einzelnen Aufenthaltsbereiche und entscheiden eigenständig darüber, wer wo mit wem spielt.

Während des Freispiels beobachtet der Pädagoge die Kinder. Er lässt Langeweile zu, gibt gegebenenfalls auch Unterstützung und macht Vorschläge. Er setzt Grenzen, wo es erforderlich ist und wo die Kinder die Regeln nicht von selbst einhalten. Er steht den Kindern als verlässlicher Ansprechpartner zur Verfügung.

Der Situation entsprechend beendet die pädagogische Fachkraft das Freispiel. Sie erinnert die Kinder an das Aufräumen der Materialien und Spielsachen und unterstützt einzelne Kinder da, wo es angemessen erscheint, bzw. noch erforderlich ist.

5. Verfahrensweisen

5.1 Eingewöhnung

Mit der Eingewöhnungsphase von etwa 14 Tagen (im Krippenbereich bis zu 4 Wochen) beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt. Zum ersten Mal wird es den Alltag ohne Eltern bewältigen. Es wird eine neue Umgebung kennen lernen, einen anderen Tagesablauf erfahren und zu fremden Personen – den Pädagogen und den Kindern – eine Beziehung aufbauen.

Als „Beschützer“ erkennt ein Kind immer die Person an, zu der es eine Bindung aufgebaut hat. Deshalb möchten wir, dass die Eltern Ihr Kind in den ersten Tagen in die Kita begleiten. Wenn Eltern ihrem Kind durch ihre Anwesenheit und ihrem Verhalten signalisieren, dass die ungewohnte Situation keine Bedrohung darstellt, wird es Interesse an der neuen Umgebung finden und auch bereit sein mit den anwesenden Personen Kontakt aufzunehmen. Wir Pädagogen respektieren das Nähe-Distanz-Bedürfnis des Kindes. Das Kind kommuniziert in seinem Verhalten und interpersonellen Aktionen. Die pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe, die Kommunikation der Kinder zu verstehen, um angemessen auf ihre Signale reagieren zu können. Kinder sind von Anfang an kompetente Personen, die ihre Umwelt wahrnehmen, sich mit ihr befassen und diese und somit auch ihre eigene Entwicklung mitgestalten. Das Ausmaß, in dem dies geschieht, hängt vom Alter und dem Entwicklungsstand des Kindes ab. Deshalb hat es eine aktive Rolle in der Eingewöhnung.

In den ersten Tagen stellt ein stundenweiser Aufenthalt des Kindes in der Kita eine maximale Belastung dar. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Spielsituation, in welcher das Kind seine Spiel- und Erkundungsaktivitäten frei bestimmen soll.
Generell hängt die Gestaltung der Eingewöhnung von der psychischen und physischen Belastbarkeit eines Kindes ab. Die Entscheidung, wann das Kind auf die Begleitung verzichten kann, wird daher individuell getroffen und schrittweise vollzogen. Dies gelingt, wenn auch die Eltern zur Trennung bereit sind.

Die Willkommenskultur der Kita lädt die Familie ein, sich in ein vertrauensvolles und unvoreingenommenes Verhältnis einzulassen. Für eine gelingende Eingewöhnung bedarf es einer engen Kooperation zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern auf Augenhöhe. Diese Kooperation ist die Grundlage der Erziehungspartnerschaft.

5.2 Gestaltung von Übergängen

5.3.1 Übergänge innerhalb der Kita

Haben die Kinder die Eingewöhnungsphase gemeistert, bauen sie täglich mehr Vertrauen in ihre neue Lernumgebung auf, knüpfen erste Freundschaften und werden fester Bestandteil einer Kindergruppe. Zu den pädagogischen Fachkräften wird eine Beziehung aufgebaut. Beim Wechsel von Krippe in den Kindergarten werden die Kinder und deren Eltern in den bevorstehenden Umzug einbezogen. Entsprechend der individuellen Entwicklung des Kindes kann mit Absprache von Eltern, pädagogischer Fachkraft und der Leitung auch schon ein Übergang vor dem dritten Geburtstag (ab dem 34. Monat – 2,9 Jahre) erfolgen. Grundlage dafür ist ein ausführliches Entwicklungsgespräch mit den Eltern und die gründliche Abwägung von positiven und negativen Aspekten. Im Mittelpunkt steht immer die individuelle Entwicklung des Kindes. Wird einem Wechsel vor dem 3. Geburtstag zugestimmt, gewährleisten unsere pädagogischen Fachkräfte, dass die Kinder anfänglich entsprechend engmaschigere Hilfeleistungen bekommen. Neben der intensiven Betreuung der Pädagogin profitieren die Jüngsten auch von der Altersheterogenität der Kindergruppe. Die größeren Kinder sind stolz den „Neuen“ behilflich zu sein und sie bei verschiedenen Schwierigkeiten zu unterstützen. Aber auch die Vorbildfunktion der „Älteren“ hilft den Kindern schneller selbstständig zu werden. Dieser soziale Prozess findet ganz automatisch statt und muss nur selten angeleitet werden.
In der Regel findet 2 Wochen vor dem geplanten Wechsel eine Kennlernzeit mit der neuen Kindergruppe statt. In dieser Zeit wird das Kind jeden Vormittag von einer pädagogischen Fachkraft in seine neue Gruppe geführt und kann erste Eindrücke bei den „Großen“ sammeln. Das Kind hat dann die Möglichkeit sich allmählich an seine neuen Gruppenräume, Spielmaterialien und -kameraden sowie seine neuen Bezugspersonen zu gewöhnen und kann bereits alles in Augenschein nehmen. Die Eltern erhalten in dieser Zeit eine entsprechende Rückmeldung und Informationen bzgl. der neuen Gegebenheiten. Unsere pädagogischen Fachkräfte stehen für die Fragen der Eltern jederzeit zur Verfügung.

5.3.2 Übergang in die Schule – Schulvorbereitung

Die Schulvorbereitung im Kindergarten umfasst alle Maßnahmen, die dazu beitragen, die Schulfähigkeit insbesondere der Kinder, die unmittelbar vor dem Übergang in die Schule stehen, zu optimieren und ihnen den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu erleichtern.

Schulvorbereitung ist eine Maßnahme, die sich an der Vorstellung von Schulfähigkeit orientiert. Sie wird charakterisiert durch:

- die individuellen Voraussetzungen des Kindes
- die Qualität der Schulvorbereitung
- die Qualität der Kooperationsarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule

Der Aufgabenbereich des Kindergartens liegt sowohl in der optimalen Gestaltung von Angeboten (entsprechend der einzelnen Bildungsbereiche), zur Erlangung der körperlichen, geistigen und sozialen Voraussetzungen für den Schulbesuch als auch in der Kooperation mit der Schule. Mit den Heidenauer Grundschulen pflegen wir eine gute Zusammenarbeit, mit

der Astrid-Lindgren-Grundschule wurde zusätzlich ein Kooperationsvertrag geschlossen. Gemeinsam mit der Rektorin findet einmal jährlich ein Elternabend mit allen schulrelevanten Informationen für die Eltern all unserer Vorschüler statt.

Die Erfassung des individuellen Entwicklungsstandes des Kindes stellt dabei die Voraussetzung für die Bereitstellung von Angeboten und Maßnahmen sowie die gezielte Förderung dar.

Ziele der Schulvorbereitung sind, dass die Kinder:

- spüren, dass sie zu einer besonderen Zielgruppe im Kindergarten gehören,
- sich mit dem neuen Lebensabschnitt vertraut machen und sich auf die Schule freuen
- die Kriterien der Schulfähigkeit erfüllen
- über das notwendige Maß an Selbständigkeit, an angemessenem Sozialverhalten, emotionaler Ausgewogenheit, entsprechendem Lern- u. Arbeitsverhalten, altersgemäßer Grob- u. Feinmotorik, Sprachentwicklung, Wahrnehmung, Kreativität und allgemeinem Erkenntnisstand verfügen
- einen weitgehend reibungslosen Wechsel vom Kindergarten in die Schule erleben

Die Pädagogen (sowie Eltern) sorgen für wichtige Voraussetzungen:

- entsprechend der Interessen und Bedürfnisse der Kinder werden anregendes und anspruchsvolles Spielmaterial für die Kinder zur Verfügung gestellt (um die kindliche Neugier und den Wissensdurst zu fördern)
- verschiedenste Elemente / Medien aus der Schule (Tafel, Schultasche, Leimstift, Schere, Federtasche usw.),
- ein Regal oder Fach mit Angeboten für die Vorschulkinder (spezielle Spiele und Arbeitsblätter zur freien Auswahl)
- Vorschulkinder übernehmen verantwortungsvoll bestimmte Aufgaben (Blumendienst, kleinere Aufträge im gesamten Haus – Büro, Küche, Hausmeister)
- die Vorschulkinder können im Kindergarten >Schule< spielen
- sie haben die Möglichkeit in einer Experimentierecke oder an einer Werkbank tätig zu werden
- Vorschulkinder haben bestimmte Privilegien (Abschlussfahrt mit Übernachtung, Exkursionen, Museumsbesuche, Schach mit der Rektorin von der Grundschule, Vorschulkindersportfest, Dixieland, Teilnahme bei der Aktion „Weihnachten im Advent“)

Die Schulvorbereitung findet wöchentlich in der Kita oder mit den Lehrern in unserer Partnerschule „Astrid-Lindgren-Grundschule“ statt. Die Angebote in der Schule sollen sicherstellen, dass die Vorschulkinder ihre Schule, den Schulweg und die Klassenlehrerin kennenlernen. Durch eine Teilnahme am Unterricht und einem ersten Kontakt zu den Schulkindern wird bereits Vertrauen in die neue Bildungseinrichtung geschaffen.

Die Angebote unserer Einrichtung werden von unseren Pädagogen vorbereitet.
Dabei orientieren sie sich am Entwicklungsstand der Kinder und berücksichtigen vorhandene spezifische Schwächen bzw. Hochbegabungen einzelner Kinder. Bei der Durchführung achten wir darauf, dass alle Kinder angemessen beteiligt sind. Die einzelnen Maßnahmen werden dokumentiert und gemeinsam mit dem pädagogischem Kleinteam ausgewertet.

5.3 Tagesstruktur

6.00 – 7.00 Uhr	**Frühdienst** - Haus A bei den Krümelzwergen, Haus B bei den Schnuppernasen (bei schönem Wetter draußen)
7.00 – 7.30 Uhr	Wechsel in die eigenen Gruppenräume, Vorbereitung Frühstück, Hygienemaßnahmen
7.30 – 8.00 Uhr	**Frühstück** – keine Bringzeit, um eine ruhige Mahlzeit zu gewährleisten
8.00 – 11.00 Uhr	**Freispiel** mit integrierter **Obstpause**, Beginn von **Angeboten**, **Außenspiel**, – wir wünschen, dass Kinder bis 8.30 Uhr gebracht werden, damit das Spielen der Kinder gemeinsam starten kann. Sonst ist es schwieriger, in bestehende Spielgruppen hineinzugelangen oder auch bereits begonnene Angebote mit zu nutzen.
11.00 – 11.30 Uhr	**Mittagessen**
11.30 – 12.00 Uhr	Hygienemaßnahmen und Vorbereitung auf die Schlaf- und Ruhezeit
12.00 – 14.00 Uhr	**Mittagszeit** – kein Abholen möglich
	12 - 13 Uhr Mittagsruhe für alle Kinder
	13 - 14 Uhr - wache Kinder haben die Möglichkeit aufzustehen (in der Krippe erfolgt das Aufstehen bedürfnisorientiert)
14.00 – 14.30 Uhr	Anziehen und Körperpflege
14.30 – 15.00 Uhr	**Vesper**, Aufräumen
14.30 – 16.00 Uhr	**Freispiel**, Gartenzeit etc.
16.00 – 18.00 Uhr	**Spätdienst** - Haus A bei den Krümelzwergen und Sonnenkindern, Haus B ab 16.15 Uhr bei den Schnuppernasen (bei schönem Wetter draußen)

Unsere Tagesstruktur versteht sich als Zeitgerüst. Die Zeiten, in denen wir kein Abholen wünschen, bitten wir zu respektieren. Sollten die Kinder besonders gefangen im Spiel sein oder einmal besonders schnell beim Essen gewesen sein, entschleunigen wir unseren Alltag und reduzieren den Stress, indem wir unsere Tagesstruktur anpassen. Dies gilt für die Krippe in besonderem Maße, da die Bedürfnisse der Kinder schneller aus dem zeitlichen Rahmen fallen. So haben die Kinder möglicherweise am Vormittag ein Schlafbedürfnis, das wir selbstverständlich erfüllen.

5.4 Zusammenarbeit mit den Eltern und der Familie

Die Eltern sind für uns gleichwertige Partner. Die Zusammenarbeit mit ihnen ist uns sehr wichtig. Unsere pädagogische Arbeit ergänzt und unterstützt die Erziehung in der Familie. Wir legen im Allgemeinen großen Wert auf die Wertschätzung und Akzeptanz von Vielfalt untereinander.

Die Eltern haben die Möglichkeit, sich im Vorfeld der Anmeldung unser Haus anzuschauen, sich mit unserer Konzeption auseinanderzusetzen und sich über Besonderheiten der Einrichtung zu informieren.
Der kommunikative Austausch in der Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns sehr wichtig. Er beginnt mit einem ausführlichen Aufnahmegespräch durch die Leitung des Hauses und wird stetig über die gesamte Zeit des Aufenthaltes in der Einrichtung fortgeführt.
Über Aushänge in den Gruppengarderoben und Eingangsbereichen werden die Eltern zudem über aktuelle Termine, Feste und Feiern informiert.

In der Eingewöhnungsphase nehmen sich die Pädagogen auch Zeit für die Eltern, um noch bestehende Ängste auszuräumen und dem Kind die Trennung von den gewohnten Bezugspersonen zu erleichtern.

Durch die einzelnen Gruppen werden Elternnachmittage und Elternabende angeboten. Einmal im Jahr findet ein Gemeinschaftselternabend für die Eltern der Schulanfänger statt, gemeinsam mit der Rektorin der Grundschule.

Im Rahmen des Sprachprojektes „Sprach-Kitas. Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ führen wir gemeinsam mit einer Logopädin einmal im Jahr einen Elternabend zur Thematik Sprachentwicklung im Kindesalter durch.

Für jedes Kind findet einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt. Für kleine tägliche Belange werden „Tür- und Angelgespräche“ genutzt. Bei unseren Eltern mit Deutsch als Zweitsprache versuchen wir für diese Gespräche einen Dolmetscher zu organisieren, um dadurch Sprachbarrieren zu beseitigen.

In unserer Kita gibt es auch einen Elternrat, in dem Vertreter aus den einzelnen Gruppen unserer Einrichtung mitarbeiten. Der Elternrat trifft sich regelmäßig einmal im Vierteljahr. Wir haben eine sehr gute Zusammenarbeit. Es finden bis zu zweimal jährlich Arbeitseinsätze statt, in gemeinsamer Organisation von Hausmeister und Elternrat.
Der Elternrat kurbelt Altstoffsammlungen an und unterstützt uns bei der Organisation, Vorbereitung und Gestaltung von Kinderfesten, bei der Sponsorensuche und vielen anderen Sachen.
Die Meinung der Eltern ist für uns sehr wichtig, sie sind unsere Partner.

5.5 Öffentlichkeitsarbeit

„Wer sich selbst bewegt, kann vieles in Bewegung bringen.“
Die Elementarpädagogik ist durch gesellschaftlichen Wandel, kulturelle Einflüsse und wissenschaftliche Erkenntnisse stets in Bewegung. Dieser fortwährende Entwicklungsprozess fordert immer wieder ein Überdenken der eigenen Positionen. Die Öffentlichkeit hat ein Anrecht an diesen Veränderungen oder dem Bilden neuer Strukturen teilzuhaben.
Wir unterscheiden zwischen interner und externer Öffentlichkeitsarbeit.
Intern legen wir Wert darauf, dass ein verlässlicher Informationsfluss Transparenz und Vertrauen sichert. Zu den Gruppen, die in die interne Öffentlichkeitsarbeit einbezogen werden, gehören das pädagogische Team, die Kinder, die Eltern und die Leitung. Das Ziel ist, dass sich alle Personengruppen mit der Integrative VdK Kita „Flohkiste“ identifizieren und die Konzeption von allen verstanden und gelebt wird.

Wir erreichen das durch:

- Teambesprechungen der pädagogischen Fachkräfte
- Praktikantenbetreuung / Praxisanleitung
- Schwarzes Brett für Mitarbeiter
- Elternbriefe bei besonderem Bedarf, Aushänge, Fotos (digitaler Bildschirm in Garderobe)
- Im Eingangsbereich beider Häuser werden die Kinder und Eltern durch Infotafeln über unser Team, Aktuelles sowie generelle Hinweise informiert
- Elternabende, Elternnachmittage
- Beteiligung des Elternrats
- Newsletter, Homepage, Email
- Veranstaltungen: Teilnahme und Mitgestaltung von Festen, Ausflügen, Projekten

Extern nutzen wir sehr unterschiedliche Formen der Öffentlichkeitsarbeit. So zeigen wir die große Bedeutsamkeit der Elementarpädagogik für die Familien - die Kinder im Besonderen - und für die Gesellschaft auf.

Wir präsentieren uns durch:

- unsere Konzeption
- auf unserer Homepage
- Dokumentation von Projekten
- regelmäßige Veröffentlichungen in der Presse
- Engagement auf politischer Ebene
- Teilnahme an Fachsymposien, Kongressen, Arbeitskreisen
- öffentliche Veranstaltungen
- Mitwirkungen bei kommunalen, gemeindlichen Aktionen (Städtebautag Heidenau, Sternenmarsch, Musiknacht etc.)
- Kooperation mit Institutionen:
    - unser Träger, der Sozialverband VdK Sachsen e.V.
    - verschiedene Kitas und Vereine im Landkreis sowie alle Kitas des VdK
    - die Grundschulen in Heidenau
    - die Kinderarztpraxen in Heidenau

- externe Therapeuten (Logo-, Ergo- und Physiotherapie)
- die Stadtverwaltung
- das Jugend- und Sozialamt
- das Gesundheitsamt, das Landratsamt
- das Landesjugendamt
- die Euro Norm GmbH
- die Sächsische Unfallkasse
- der Sonnenhof (Förderung des Austauschs der Generationen)
- die Musikschule „Fröhlich“ in Heidenau
- der Tanzsportclub TSC *„Excelsior Dresden“*
- „Happy Learning“ (Englischunterricht)

6. Quellenangabe

Buch, Renate u. Erika Heller: Reader zu Grundsätzen in der Arbeit nach dem Situationsansatz.

Bundesarbeitsgemeinschaft Jugendämter: Sicherung der Rechte von Kindern als Qualitätsmerkmal von Kindertageseinrichtungen. 114. Arbeitstagung in Eisenach 2013. http://www.bagljae.de/downloads/114_sicherung-der-rechte-von-kindern-in-kitas.pdf.

Elschenbroich, Donata: Weltwissen der Siebenjährigen: Wie Kinder die Welt entdecken können. Verlag Antje Kunstmann 2003.

Hrsg.: Sächsisches Ministerium für Kultus: Sächsischer Bildungsplan – ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte, in Krippen, Kindergärten uns Horten sowie für Kindertagespflege. Verlag das netz: Wimar, Berlin 2011.

Praxis für Praxis – Werkbuch zum Landesprojekt zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen

Watzlawick, Paul u. Janet H. Beavin, Don D. Jackson: Menschliche Kommunikation. Huber Bern 1969, S. 53.